

Knut Hicckethier

G R U S S W O R T

aus:

Ansprachen zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an
Professor Dr. Klaus Garber am 5. Februar 2003 im Warburg-
Haus

Herausgegeben vom Fachbereich Sprach-, Literatur- und Me-
dienwissenschaft

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 7.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Hamburg)

S. 9-12

I M P R E S S U M D E R G E S A M T A U S G A B E

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist außerdem auf der Website des Verlags Hamburg University Press *open access* verfügbar unter <http://hup.rrz.uni-hamburg.de>.

Die Deutsche Bibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver Der Deutschen Bibliothek verfügbar unter <http://deposit.ddb.de>.

ISBN 3-937816-05-4 (Printausgabe)
ISSN 0438-4822 (Printausgabe)

Beratung: Eckart Krause, Hamburg
Redaktion: Olaf Grabienski, Katharina Lütjens, Jörg Schönert
Lektorat: Jakob Michelsen, Hamburg
Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg
Erstellt mit StarOffice / OpenOffice.org
Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

Der Abdruck des Bildes auf Seite 4 erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Professor Dr. Klaus Garber.

© 2004 Hamburg University Press, Hamburg
<http://hup.rrz.uni-hamburg.de>
Rechtsträger: Universität Hamburg

GESAMTINHALTSVERZEICHNIS

- 7 ANSPRACHEN ZUR VERLEIHUNG DER
EHRENDOKTORWÜRDE AN
PROFESSOR DR. KLAUS GARBER
AM 5. FEBRUAR 2003 IM WARBURG-HAUS
- 9 **Knut Hickethier**
Grußwort
- 13 Jörg Schönert
Interludium
- 17 Wolfgang Adam
Laudatio für Klaus Garber
- 33 Klaus Garber
Spirituelle Sehnsucht. Das geistige Hamburg aus der
Perspektive der Provinz. Dankesrede
- 63 ANHANG
- 65 Akademischer Lebenslauf und Forschungstätigkeit
- 75 Redner
- 77 Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger
Universitätsreden
- 89 Impressum

Knut H ickethier

G R U S S W O R T

Sehr geehrter Herr Garber,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

ich freue mich als Dekan des Fachbereichs Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft der Universität Hamburg, Sie heute hier im Warburg-Haus begrüßen zu können. Das Haus steht in besonderer Weise für Forschung und Lehre in den Geistes- und Kulturwissenschaften in Hamburg. Ich freue mich vor allem, Sie zu diesem Akt der Ehrenpromotion begrüßen und damit an eine Tradition anknüpfen zu können, mit der die Universität auf Verdienste in der Forschung aufmerksam macht und ihnen Anerkennung zollt.

Die Verleihung einer Ehrenpromotion ist durchaus nicht üblich in einer Zeit, die von Exzellenz an der Universität zwar redet, hochschulpolitisch aber in den Geisteswissenschaften nicht die dafür notwendigen Voraussetzungen schafft, sondern – im Gegenteil – diese ständig weiter reduziert. Der Uni-

versität Hamburg sind in den letzten zehn Jahren nur Einsparungen verordnet worden. Sie war gezwungen, Forschungsausstattungen zu reduzieren, Lehrangebote zu streichen, Studiengänge einzustellen; und sie musste zusehen, wie sich die Bedingungen für Forschung und Lehre insgesamt erheblich verschlechterten.

Dennoch ist in der geisteswissenschaftlichen Forschung an der Universität Hamburg auch in den letzten Jahren Beachtliches geleistet worden. Der DFG-Sonderforschungsbereich „Mehrsprachigkeit“ und die DFG-Forschergruppe „Narratologie“ in unserem Fachbereich zeigen, welche qualitativ anspruchsvolle Forschung trotz aller Sparmaßnahmen immer noch entwickelt wird. Doch was uns in den nächsten zehn Jahren bevorsteht – wenn die Empfehlungen der so genannten Dohnanyi-Kommission umgesetzt werden –, bedroht die Geisteswissenschaften in existentieller Weise. Wenn diese Disziplinen in Hamburg in den nächsten Jahren auf die Hälfte ihrer Fächer reduziert werden sollen, gehen Vielfalt und Farbigkeit der Universität Hamburg verloren. Geisteswissenschaften leben von der großen Spezialisierung, mit der sie sich den Phänomenen der Literatur und Kultur zuwenden. Sie in ihrer Zahl zu halbieren heißt, dass die aufgegebenen Wissenschaften in ‚der‘ großen Universität im Norden unserer Republik

nicht mehr existent sind und der Universitätsstandort Hamburg entschieden verarmt. Sehr viele befürchten, dass ein solcher Einschnitt auch das Ende der Universität als Universität bedeuten könnte. Darüber zu sprechen, ist eigentlich hier nicht der Ort. Aber die hochschulpolitischen Umbaupläne des Hamburger Senats überrollen uns mit Forderungen wie die Studienzeiten radikal zu verkürzen, die Lehre zu ‚entwissenschaftlichen‘ und sie insgesamt so zu organisieren, dass sie vor allem den wirtschaftlichen Interessen der – wie es neuerdings heißt – „Metropolregion Hamburg“ genügt.

In diesen für die Geisteswissenschaften sehr bedrohlichen Zeiten ist die Verleihung der Ehrenpromotion ein besonderer Vorgang, mit dem wir, der Fachbereich Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft – auf eine ursprünglich gar nicht intendierte Weise –, auf die kulturelle Bedeutung der Geisteswissenschaften aufmerksam machen wollen. Denn Wissenschaft, wo sie ernsthaft betrieben wird, geht nicht auf in kurzfristigen Verwertungsinteressen. Sie schafft vielmehr ein breites Fundament, auf dem eine Gesellschaft erst operieren kann und auf dem wirtschaftliche Interessen erst verfolgt werden können. Die Geistes- und Kulturwissenschaften ermöglichen ein kulturelles Bewusstsein, das auch im internationalen, im weltweiten Zusammenhang wirtschaftlicher Aktivitäten un-

erlässlich ist und eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Handeln darstellt.

Die Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit, der Sie, verehrter Herr Garber, sich in besonderer Weise gewidmet haben, macht die gemeinsamen europäischen Traditionen sichtbar, die uns im Norden Europas miteinander verbunden haben und immer noch verbinden. Es sind Traditionen, die Hamburg mit anderen Regionen in eine über Jahrhunderte währende Beziehung gesetzt haben. Wenn in den aktuellen politischen Bekundungen des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg immer wieder der Blick auf die Ostseeregion gerichtet ist, dann ist das Gemeinsame für diese Region in der Frühen Neuzeit mit begründet worden. Die Aufgabe der Universität und insbesondere ihrer Bibliotheken besteht darin, das kulturelle Gedächtnis zur Region und die Gemeinsamkeiten, die über einst tiefe politische Gegensätze hinwegreichen, zu pflegen und sie zu neuen Brücken werden zu lassen.

Deshalb ist es uns eine besondere Freude, mit der Verleihung der Ehrenpromotion heute auch ein hochschulpolitisches Zeichen setzen zu können.